

Werther, den 12.12.24

**Stellungnahme der UWG-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2025**

In unserem Gespräch haben der Bürgermeister und der Kämmerer uns deutlich gemacht, wie umfangreich bereits daran gearbeitet worden ist, das Defizit im kommenden Haushalt zu schmälern. Vielen Dank für die intensive Arbeit, die seitens der Verwaltung in den Plan investiert worden ist. Auch dieser Haushalt weist, wie in den Vorjahren, zu den Pflichtaufgaben der Stadt solide Daten auf.

Wir wissen nicht, was "die da oben" sich bei der Reformierung der Steuergesetze für die Grundsteuer gedacht haben. Der Kämmerer hat uns vorgeschlagen, den rechtssicheren Weg zu beschreiten, der ein ähnliches Grundsteueraufkommen nach sich zieht, wie bisher. Zu verschenken haben wir bei den Steuern auch nichts, deshalb stimmen wir dem Vorschlag der Verwaltung zu.

Das gilt auch für die Gebührensatzungen für Wasser und Abwasser. Die Neuberechnungen sind nachvollziehbar und notwendig. Niemand wird dadurch besonders beschwert oder belastet. Über die Anschlussbeiträge zur Wasserversorgung kann demnächst nachgedacht werden. Das haben wir uns auf Termin gelegt.

Der Bürgermeister wünschte sich bereits 2021/22 eine Aufstockung des Stellenplans um 6 Stellen, wovon mehr als 3 Stellen auch auf Dauer Geld kosten. Für das nächste Jahr sollen noch einmal 2,33 Stellen dazu kommen.

Wir wissen, dass mehr und größere städtische Gebäude auch mehr Reinigungskraft erfordern, und auch, dass auch die Arbeit von Langzeiterkrankten getan werden muss, auf der anderen Seite können wir nicht ohne Ende an der Personalschraube drehen. Wir würden uns wünschen, dass diese Erhöhung des Stellenplans nun erst einmal für längere Zeit die letzte ist.

In den genannten Bereichen stehen wir hinter den Zahlen, die uns von der Verwaltung vorgeschlagen sind. Andere Bereiche sehen wir mit großer Sorge.

Wir hatten in den letzten Jahren ein erhöhtes Aufkommen an Einkommens- und auch Gewerbesteuer. Die Grundlagen dafür haben wir aber nicht in den letzten fünf Jahren gelegt, auch nicht in den fünf Jahren vorher. Dass jetzt so viele Einwohner überhaupt in Werther leben und dass die Stadt Einnahmen in dieser Größenordnung überhaupt hat, das haben wir unserem Handeln von vor 15 und vor 20 Jahren zu verdanken.

In den letzten Jahren verschlafen wir als Rat und damit die Stadt Werther die Weiterentwicklung komplett. Dass wir jetzt planen, den Haushalt 2025 mit einem so großen Minus abzuschließen, das haben wir denen zu verdanken, die verhindert haben, dass mehr Menschen in Werther wohnen, arbeiten und leben können.

Wenn der Rat in seiner Mehrheit weiter zögert, bekommen wir die Rechnung in den nächsten Jahren vorgelegt. Auch im Vergleich mit anderen Städten wird Werther immer schlechter dastehen.

Während alle Nachbarstädte und -gemeinden Wohnaugebiete für hunderte neuer Einwohner fertig stellen, diskutieren wir zunächst über Frischluftschneisen, dann über Sichtachsen und jetzt über städtebauliche Rahmenplanungen.

Mit seiner ablehnenden Stimme zu unserem Antrag zum Start im Baugebiet Süthfeld II im Jahr 2021 hat der Bürgermeister Wasser auf die Mühlen derjenigen gegossen, die jegliche weitere Bautätigkeit in Werther verhindern wollen. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem der Bürgermeister klar zeigen muss, ob er eine Weiterentwicklung will oder Stillstand für Werther. Wir haben seit 2021 auf ein Zeichen gewartet, doch es blieb aus.

Ja, wir möchten auch, dass Werther schön dasteht, so wie in der Öffentlichkeitsarbeit des Bürgermeisters. Aber das erreichen wir auf Dauer nicht durch schönreden. Sicher hat sich etwas getan. Wir haben die Kläranlage umgebaut, ebenso wie das Feuerwehrhaus. Projekte die vor Jahren auf den Weg gebracht worden sind.

Und wir haben eine Riesenförderung bekommen, die wir nicht beantragt haben, um am Schwarzbach Verbesserungen durchzuführen. Eine persönliche Anmerkung: Ich bin ein großer Gegner, dass Förderungen dorthin gehen, wo die besten Verbindungen zwischen den Vergabegremien und den Politikern vor Ort vorhanden sind.

Wir wissen nicht, wie wir zu dem Geld kommen, wir werden aber konstruktiv daran mitarbeiten, damit daraus etwas Sinnvolles und Nachhaltiges entstehen kann.

Auf der anderen Seite aber ist die Enttäuschung riesengroß, dass es an entscheidenden und sichtbaren Stellen mitten in Werther kein Vorankommen gibt: WECO, Alte Bielefelder Straße, Weststraße und Engerstraße 10 - 12. Es ist uns klar: Die Stadt ist "nur" beteiligt. Trotzdem muss es an diesen Stellen weiter gehen. Wir hatten gehofft, dass mit dem neuen Bürgermeister bessere Chancen für einen Fortschritt gäbe, aber es tut sich nichts.

Der Bürgermeister ist äußerst kommunikativ. Kein Zweifel. Er unterstützt sein Team und das Ehrenamt in Werther. Sein Einsatz für die Stadtgesellschaft an dieser Stelle ist durchaus zu loben.

Aber: Den sogenannten "Wertherplan" hat der Bürgermeister eher für sich allein beschlossen, wir sehen darin keine Vision, keinen wirklichen Plan für die Stadt Werther.

Die wesentlichen Einnahmen der Stadt bestehen aus dem Anteil an der Einkommenssteuer und der Gewerbesteuer. Ich habe es eben schon angesprochen: Mehr Einwohner zahlen mehr Einkommenssteuer, mehr Gewerbetreibende zahlen mehr Gewerbesteuer. Beides bringt das Leben in die Stadt. Beides können wir erreichen ohne nennenswerte Investitionen in unsere Infrastruktur. Beides können wir erreichen, weil wir einen optimalen Standort mit der Nähe zu Bielefeld haben. Als einzige unter den Nachbargemeinden nutzen wir das nicht.

Als Ratsmitglied kann man seine persönlichen Ideale und die daraus resultierenden Entscheidungen nicht einfach so auf die ganze Stadt übertragen. Die Stadt läuft wirtschaftlich nicht von selbst. Bei unseren Entscheidungen müssen wir immer auch daran denken, dass ausreichende finanzielle Deckung erreicht wird.

Wir erwarten vom Bürgermeister, dass er seinen konkreten Plan vorlegt, wie der Haushalt wieder in den "grünen" Bereich gefahren wird. Einfach warten reicht uns nicht aus. Wie viele Einwohner sollen zu einem bestimmten Zeitpunkt in Werther leben? Wo entstehen wann die Wohnungen dafür? Wo können sich die nächsten Gewerbetriebe ansiedeln, wenn die Grundstücke in der Rodderheide II vergeben sind? Wie gehen wir diese Vorhaben jetzt an? So einen Plan hätten wir gern mit konkreten Zahlen, messbaren Fakten und planbaren Fristen.

Inzwischen sind wir die älteste Gemeinde im Kreis Gütersloh, und das bezieht sich nicht auf die Stadtrechte, sondern auf das Alter unserer Einwohner. Und wir sind seit Jahren die Gemeinde mit der geringsten Bautätigkeit.

Die UWG-Fraktion würde gern den Etat für die Unterhaltung unserer Straßen auf 400000,-€ hochsetzen; wir würden gern viel mehr Geld für gezielte Förderung des Klimaschutzes einsetzen; unser Stadtarchiv würden wir aus seinem "Dornröschenschlaf" holen mit entsprechenden Mitteln und die städtische Beleuchtung möchten wir am liebsten sofort komplett mit intelligenter Schaltung versehen, um die Lichtverschmutzung zu verringern; wir würden Flächen auf Vorrat ankaufen, damit wir tauschen können, wenn wir andere Flächen brauchen u.v.m. Aber wir können keinen einzigen Antrag stellen, weil sich das aus Gründen leerer Kassen verbietet. Wäre der Stadtrat seit 2009 der Strategie unserer Fraktion gefolgt, hätten wir zusammen weiter gemacht, wie in den Jahren davor, dann wären die notwendigen Mittel jetzt vorhanden.

Wir lehnen das Zahlengebilde des Haushaltsplanentwurfs nicht ab. Wir wollen alle eingestellten Mittel früh zur Verfügung stellen, um Projekte nicht zu verzögern. Auf der anderen Seite vermissen wir all das ganz deutlich, was ich eben beschrieben habe und dass sich diese Dinge im Haushalt wiederfinden. Deshalb wollen wir nicht gegen den Planentwurf stimmen, unsere uneingeschränkte Zustimmung können wir aber auch nicht geben. Die Mitglieder der UWG-Fraktion werden sich enthalten.

Uwe Gehring, Fraktionsvorsitzender